

Hollische Nachrichten

Verlag und Schließung: Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16. Sammelabst. Nr. 2791. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Abst. 2781), Zubr.-Zust.-Str. 87 (Abst. 2517), Noll.-Zust.-Str. 16 (Abst. 2181), Zwickauer Str. 17 (Abst. 2558), Ständ. 600 (Abst. 2558).
Gestaltungen durch höhere Gewalt berechnen nicht zu Ersatzansprüchen. Preisband Halle.

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / W.-Sport
Verlag: Vom Mittag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Eintritt der Zeit
Sachliche Bearbeitung / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / W.-Sport / W.-Sport
und Sport / (Sonderbeilage) / (Sonderbeilage) / (Sonderbeilage) / (Sonderbeilage)

Bezugspreis bei regelmäßigem Erscheinen (außer Sonn- u. Feiertagen) monatl. 2,10 RM., einbdl. 24 RM.,
gebdr. Abbest. 1,20 RM., durch die Post 1,30 RM., einbdl. 22,8 RM., Postgebühren 24 RM.,
Bezugspreis, halbjährlich 10,50 RM., monatl. 2,10 RM., Anzeigenpreis: 1 cm hoch, 22 mm breit,
14 Spf., im Restzeitl. 1 cm hoch, 28 mm breit 100 Spf., Preisliste Nr. 7. Postfach Leipzig 244,90.

52. Jahrg. / Nr. 154

Mittwoch, 3. Juli 1940

Einzelpreis 15 Rpf.

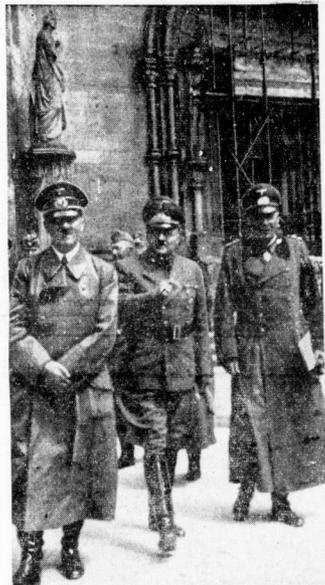
Abschlußbericht des OKW über den Krieg in Frankreich

Der größte Feldzug aller Zeiten

Die revolutionäre Dynamik des Dritten Reiches als Schlüssel der beispiellosen Erfolge — Fast unglaublich geringe Verluste — 1,9 Millionen französische Gefangene — 792 Feindflugzeuge vernichtet — 800 000 Tonnen versenkt

Jetzt bleibt nur noch ein Feind: England!

Noch wehen die Fahnen über Großdeutschland, die den großen Sieg über Frankreich feiern; noch stehen wir alle unter dem überwältigenden Eindruck dieses einzigartigen Erfolges unserer Soldaten, noch klingen in uns die stolze Begegnung nach, die wir alle empfinden dürfen, als der Führer im Walde von Compiègne die Schmach von 1918 für immer auslöschte, da veröffentlicht das Oberkommando der Wehrmacht den großen Abschlußbericht über den Feldzug in Frankreich, der zum größten Feldzug aller Zeiten geworden ist. Ein Wehrmachtsbericht, wie ihn folger bisher keine Wehrmacht veröffentlichte konnte! Von unermesslicher Breite kündigt dieser Bericht, von riesigen Feindverlusten, die in 1,9 Millionen französischen Gefangenen, in 792 vernichteten Flugzeugen und in fast 800 000 Tonnen versenkten Schiffsräumen nur erst mit wenigen und dennoch beispiellosen Zahlen gekennzeichnet werden. Als Schlüssel dieser gewaltigen Erfolge nennt der Bericht die revolutionäre Dynamik des Dritten Reiches, jene starke Einheit von Volk und Führung, die mit ihrem unüberwindlichen Kampfsgeist nach der Niederwerfung Frankreichs auch den nunmehr letzten Feind schlagen wird: England.



Der Besuch des Führers in der alten Reichshaus Straßburg
Der Führer verläßt das Straßburger Münster, das er längere Zeit besichtigte. Rechts hinter Adolf Hitler sieht man Staatssekretär Dr. Meißner und General der Artillerie Dollmann-M. (Press-Hoffmann-M.)

dnb. Führerhauptquartier, 3. Juli.
Ueber den Verlauf der Operationen in Frankreich vom 5. bis zum 25. Juni gibt das Oberkommando der Wehrmacht folgendes bekannt:
Die Vernichtungsoffensive in Flandern und im Artois war kaum zu Ende, als Luftwaffe und Heer, in seinen Reihen viele Divisionen, die bisher überhaupt noch nicht im Kampf gesehen hatten, zum zweiten entscheidenden Schlag gegen Frankreich ausboten. Als Auftakt für die neuen Operationen griffen am 9. Juni starke Kräfte der deutschen Luftwaffe die Flugplätze und die Luftfahrzeugindustrie in Paris mit vernichtender Wirkung an. Am Tage darauf fanden von Heer unter dem Oberbefehl des Generalobersten von Braunschweig drei Panzergruppen unter dem Generalobersten von Breda, von Breda und Ritter von Wech zum Einsatz bereit. Ziel des neuen Operationsablaufes war der Durchbruch durch die französische Nordfront, die Abdrängung der auseinandergerissenen französischen Heeresreste nach Südwärts und schließlich ihre Vernichtung.
Als die Divisionen der Panzergruppe des Generalobersten von Breda am 5. Juni über die untere

Somme von dem Die-Naine-Kanal zum Angriff ansetzten, fanden sie einen zur Abwehr bereitenden Feind vor sich. Die französische Führung war entschlossen, unter Ausnutzung aller noch verfügbaren Kräfte die Abwehrzone bis zum Vortritt der Maginot-Linie bis zum Vortritt zu verteidigen. Ein neues Verteidigungsverfahren war erdacht worden, von dem man sich vor allem Frankreich den gefährlichsten rasigen Durchbruch motorisierter Verbände erhoffte.
In vierstägigen schweren Kämpfen durchdrangen die Panzer- und Panzerdivisionen der Armeen des Generalobersten von Breda, des Generalobersten von Breda und des Generalen der Infanterie die letzten Feindstellungen. Am 9. Juni war die Verfolgung gegen die untere Seine und in Richtung auf Paris in vollem Gange. Schnelle Truppen unter dem Befehl des Generalen der Infanterie Döth erreichten in ungestörtem Vormarsch am gleichen Tage Rouen und leiteten die Entfaltung harter feindlicher Kräfte an der Mündung bei Dieppe und St. Valery ein. Damit war der feindliche Westflügel zertrümmert und die Wehrmacht der nunmehr beginnenden Hauptoperationen geföhrt.
Durch ihre zusammengefaßten und straff geführten

Massenangriffe erleichterte die Luftwaffe auch hier dem Heere den Erfolg. Sie hat ihren besonderen Anteil an dem schnellen Durchbruch bis zur Seine, wo unter ihren Bomben feindliche Infanterie- und Panzerverbände, die zum Gegenstoß bereitstanden, schon in der Verwirrung zerlegt wurden. Zudem lie die Bahnhöfe unter und das Eisenbahnmateriale zerstört, nahm sie dem Gegner die Möglichkeit, Verstärken zu verschieben und an die Durchbruchstelle zu werfen. Als in Le Havre, Cherbourg und Brest die ersten Anzeichen eines Abbruchs bemerkbar wurden, griffen in schnellem Wechsel Teile der Luftwaffe auch dort gegen die Festanlagen, die Docks und Schiffe mit feindbarem Erfolg ein.
Die Hauptoperation auf der Erde besann am 9. Juni mit dem Angriff der Panzergruppe des Generalobersten von Breda und der Panzergruppe des Generalen der Infanterie Döth. Hier waren es zunächst allein die Infanteriedivisionen der Armeen des Generalen der Kavallerie, Freiherrn von Breda, des Generalobersten Vlt und des Generalen der Infanterie Breda, die in ungestörten schweren Kämpfen mit dem sich erbittert wehrenden (Fortsetzung auf Seite 2)

Sensationelle Geheimdokumente

Die politischen Akten des französischen Generalstabs erbeutet

dnb. Berlin, 3. Juli. Amlich wird verlautbart:
Unsere Truppen haben einen großen Fang gemacht. In dem kleinen Städtchen La Charite an der Loire erbeutete ein Nachrichtentrupp in einem halbzerstörten Zug die politischen Geheimakten des französischen Generalstabs. Die hier gefundenen Dokumente sind von solcher Bedeutung, daß ihre Veröffentlichung schließlich als die größte Sensation dieser Art bezeichnet werden muß. Sie enthüllen mit einer geradezu beispiellosen Eindeutigkeit die zünftigen Kriegsausweichungspläne Englands und Frankreichs. Alles, was man deutschseits über diese Pläne gehört, kombiniert und durch bisherige Aktenhand bereits bekämpft gefunden hatte, wird durch diese Dokumente in seinen großen Zusammenhängen in geradezu erstaunlicher Weise klargestellt. Infolge der eigenen Schwäche und aus Mangel an Einwirkungsbereitschaft Englands und Frankreichs sollten die kleinen Völker Europas systematisch zur Schlachttaxe geführt werden.

folle, so würde das deutsche Oberkommando allein schon herabzurück politische Sandstöße erhalten, die es gegen die Alliierten andernorts würde." Ein wahrhaft klassisches Dokument (schlechten Gewissens! Der französische Generalstab war sich im klaren über die katastrophalen Folgen, die die Veröffentlichung dieser Dokumente für die englische und französische Politik haben mußte.
Das Ausmaß dieser Akte hat in seinem Vorwort Nr. 6 eine Zusammenfassung dieser Akten vorgenommen. Aber bereits heute vor Erscheinen des Wehrmachtsberichts damit begonnen, der Öffentlichkeit in einer fortlaufenden Folge diese Dokumente zur Kenntnis zu bringen. Ein Zeitungsbericht wird hiermit angekündigt, wie es die Welt bisher wohl kaum gesehen hat. Die Dokumente sprechen für sich selbst.

lenmiinteressanten gerannt, die notwendigen Klänge plä.
Oberkommando des Operationsgebietes
Die-Mittelmeer
Der General
No. 295 2/5
7. März 1940.
Streng vertraulich!
Abfahrt.
General Beggand an den Oberkommandanten der Luftwaffe und Generalstabsoffizier der Luftwaffe, verteilung
Der Luftmarschall Wittfeld, Kommandant der Luftwaffe des mittleren Ozeans, der heute in Begleitung des Generalen Jannand auf der Reise nach Ankara nach Beirut kam, hat mir mitgeteilt, daß er von London Anweisungen betr. die Vorbereitungen für die etwaige Bombardierung von Baku und Baku erhalten habe. Er hat mir seine Befehle kritisiert, den Marschall Galtank am die Erlaubnis zu bitten, Flugplätze erlauben zu lassen, die in den Räumen von Diabli, Erzerum, Istanbul und des Jans-Zees als Zwischenlandeplätze für Flugzeuge dienen könnten, die ihre Hauptbasis in Djesire hätten. Der Luftmarschall Wittfeld hat mich um die Erlaubnis gebeten, meine Flugplätze in Djesire auszuwählen, da die politische Lage des Ozeans, dessen Unabhängigkeit anerkannt ist, nicht gestattet, die Flugplätze dieses Ozeans ohne die Gefahr von Komplikationen zu benutzen. Ich beehre mich, Ihnen zu berichten, daß ich dem Wunsch des Luftmarschalls nachgegeben bin. Die Befestigung wird demnach von britischen und französischen Offizieren, die beiderseits in Zivil auftreten werden, durchgeführt werden. Es wird dabei der Eindruck erzeugt werden, daß es sich um Arbeiten betr. die Aushebung der erdbaulichen Schichten dieses Ozeans handle.
Beggand.

Dokument Nr. 1

Telegramm des Generalen Beggand an General Gamelin vom 7. März 1940.

England bereitet das Bombardement der Erdölfelder von Baku und Baku vor. Englische und französische Offiziere strahlen in Zivil, als Vetro-

Deutschland wollte man auf zweifache Art niederschlagen: 1. Durch Abschneiden von den lebenswichtigen Erzeugnissen über ihre Versorgung; ferner durch Vernichtung von russischen Ölfeldern von Baku und Baku. 2. Durch Einwirkungs in die Standorte in den Krieg gegen Deutschland, wodurch man 10 Divisionen gegen Deutschland gewinnen wollte, und durch Einwirkungs von Rumänien, der Türkei, von Griechenland und Jugoslawien, wodurch man etwa 100 Divisionen gegen Deutschland mobilisieren wollte. Dies nannte man kurzlich die Strategie der front d'ursure" (Abwehrfront) gegen die deutsche Armee.
Bereits seit langem waren beide Aktionen beabsichtigte Sache. Nur die Unfähigkeit und Entschlossenheit der gegnerischen Führung und das beispiellose Ausbleiben der deutschen Armee hat diese Pläne vereitelt. Mit Recht hat General Gamelin in einem angelegenen Schreiben vom 12. Mai 1940 die strengsten Vorkehrungen für die Geheimhaltung dieser Dokumente des Generalstabs angeordnet, denn, wenn eines dieser Dokumente in die Hand des Feindes fallen

Englands Vereinfachung

Berlin, 3. Juli.
Der Bericht Rumänien auf die englische Garantie hat noch einmal schlagartig den Wandel verdeutlicht, der sich in der Stellung Englands vollzogen hat. Auch Rumänien gehörte zu den Staaten, die schlecht beraten waren. Es hat in der ihm im Frühjahr des letzten Jahres freidenkenden Garantie am besten und Paris eine Sicherung seiner politischen Position gesehen. Aus dem lebhaftesten Beifall, den die rumänische Kammer damals ihrem Außenminister spendete, konnte man herauslesen, daß Rumänien in der Erwartung auf den Weltfrieden, die der Garantienvertrag der Rumänien bedeutete, einen gebührenden Eindruck auf die Zukunft sah. Inzwischen hat sich die Tragödie der Garantien und der Garantien vollzogen, von der auch Rumänien nicht verschont blieb. In London vermag man in diesem Krieg nicht, so sehr es sich auch, und zwar gerade durch die Rumänien wie Griechenland präferierte Garantie, darum bemühte, sich eine entscheidende Stellung auf dem Balkan zu sichern. Mit dem Kriegseintritt Italiens und der Kapitulation Frankreichs ist sein Einfluß völlig zerfallen. Rumänien hat die englische Garantie nur Nachteile gebracht; es weiß sie jetzt ab. Butezeit hält es für sich selbst in Betracht, sich als Hülfswegender, Albion zu stellen.
So wird auch hier im nächsten Beifall, daß Englands Macht auf dem Kontinent zu Ende ist. Es heißt im buchstäblichen Sinne des Wortes allein. Es ist in diesen Tagen das Ziel des englischen Vordringens und Großbritanniens, mit dieser ungewohnten Lastfolge fertig zu werden. Es fällt den Engländern schwer, sich aus ihrer geistigen Weltanschauung zu lösen. Die führende Schicht, die das Volk in diesen anspruchsvollen und schon verlorenen Krieg gelehrt hat, verliert immer wieder, entweder über den Ernst der Lastlage, ganz auf sich allein gestellt zu sein, hinwegzutäuschen, oder sie überhaupt zu vergessen. Was an realer politischer Hilfe auf dem

entsprechend jede Lage aus, ohne zu zaudern oder auf Verzicht zu warten.

an der Spitze seines Armeekorps nach der Som-
meroffensive General, Generalleutnant Ritter von
Spreng, der Feldmarschall, gleich ihm stehen in der
Zeit vom 6. bis 25. Juni

16 832 tapfere Offiziere, Unteroffiziere und Mann-
schaften der drei Wehrmachtsteile ihr Leben für Kaiser,
Volk und Reich.

992 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften
werden vermisst. Von ihnen wird ein Teil ebenfalls
den Gefangenen geflohen sein.

65 311 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften
wurden verwundet.

Wenn irgend etwas geerntet ist, die Leistungen der
deutschen Wehrmacht in noch hellerem Licht erscheinen
zu lassen, so sind es diese, für die einzelnen Krieger
und (sogar) die empfindlichen, für das ganze deutsche
Volk aber in einem Maße so geringen Preis
Lafette, mit denen der Sieg über Frankreich erzwungen
wurde. Sie betragen vom 10. Mai bis zum
20. Juni 1940 nach den bisherigen Verlust-
angaben:

Verstärkt	18 884	Offiziere, Unteroffiziere	
Gefallen	37 074	und Mannschaften	
Verwundet	111 084		
Insgesamt	166 992		

Demgegenüber betrugen unsere Verluste im
September: Im Jahre 1914 im Mittel: 693 000
Mann, darunter 85 000 Gefallene. Beim Angriff auf
Verdun im Jahre 1916: 810 000 Mann, darunter
417 000 Gefallene. In der Sommeroffensive 1918:
417 000 Mann, darunter 281 000 Gefallene. In der
ersten Schlacht in Frankreich vom 21. März bis
10. April 1918: 240 000 Mann, darunter 35 000 Ge-
fallene.

Ueber die Verluste des Feindes im Jahre
1940 liegen Anhaltspunkte, welche, doch allein aus
französischen Quellen über 1 900 000, darunter
5 Oberbefehlshaber von französischen Heeren, und

zum 29. Juni 1940 eingedrückt wurden. Seit dem
5. Juni fiel über die bisherige Deutsche hinaus die
glatte Bewaffnung und Ausrüstung von etwa fünf
Millionen weiteren französischen Divisionen in Be-
tracht, nicht gerechnet die Bewaffnung und Aus-
rüstung der Maginot-Linie und der übrigen französi-
schen Besatzungen. Unter der Deute befinden sich
jedoch fast die gesamte schwere und schwere Artillerie
Frankreichs sowie unerschöpfbare Mengen sonstiger
Bewaffnung, Ausrüstung und Vorräte.

Die feindliche Luftwaffe verlor seit dem
4. Juni:

Im Luftkampf	388 Flugzeuge
Durch Herabschuss	155 Flugzeuge
Am Boden zerstört	239 Flugzeuge
Insgesamt	782 Flugzeuge

200 000 BRZ.

Das deutsche Heer, das ebenfalls Verluste erlitten hat,
gibt es keine Militärs mehr.

Es bleibt nur noch ein Heind:

England!

Der Deutsche Wehrmachtbericht

am 29. Juni 1940, 2. Juli. Das Ober-
kommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 30. Juni bzw. 1. Juli wurden die britischen
Kanonenflieger und Bomber in der
Nähe von London durch die Luftwaffe gesammelt und aus-
schießlich durch die Zerstörung der Kriegsmarine und
ausgedehnte Abstellungen des Heeres selbst, hierbei
sogar ein deutsches Anfliegergeschwader zwei
britische Kampfflugzeuge vom Typen Bristol-Blen-
heim im Luftkampf ab.

In Folge der beschleunigten Auffrüstung über dem
Anzahl wurde am Nachmittag des 1. Juli ein britisches
Kriegsschiff in der Nordsee versenkt. Ein weiterer erfolgreicher
Unterwasserangriff erfolgte am 2. Juli auf ein britisches
Kriegsschiff in der Nordsee. In der Nacht zum 2. Juli griffen
unser Kampfflugzeuge wiederholt Seelenanlagen am
Britischen Kanal an. Brände und Explosionen wurden
beobachtet.

Im Verlaufe der Nacht britische Flugzeuge in
der Nacht zum 2. Juli auf Nord- und Westküsten

Die Luftwaffe verlor seit dem 5. Juni:

1 Hilfsschiff	5 100 BRZ.
1 Zerstörer	mit zusammen
	Leute

40 Handelsschiffe mit
Verlustig wurden:

3 Kreuzer,	
1 Zerstörer und	
25 Handelsschiffe.	

Ueber diese gewaltigen feindlichen Verluste hinaus
sind durch die Schirmung des Atlantikflotten-
vertrages auch die noch verbliebenen Reste der fran-
zösischen Wehrmacht für den weiteren Verlauf des
Krieges ausgeschaltet.

Der Deutsche Wehrmachtbericht

am 29. Juni 1940, 2. Juli. Das Ober-
kommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am 30. Juni bzw. 1. Juli wurden die britischen
Kanonenflieger und Bomber in der
Nähe von London durch die Luftwaffe gesammelt und aus-
schießlich durch die Zerstörung der Kriegsmarine und
ausgedehnte Abstellungen des Heeres selbst, hierbei
sogar ein deutsches Anfliegergeschwader zwei
britische Kampfflugzeuge vom Typen Bristol-Blen-
heim im Luftkampf ab.

In Folge der beschleunigten Auffrüstung über dem
Anzahl wurde am Nachmittag des 1. Juli ein britisches
Kriegsschiff in der Nordsee versenkt. Ein weiterer erfolgreicher
Unterwasserangriff erfolgte am 2. Juli auf ein britisches
Kriegsschiff in der Nordsee. In der Nacht zum 2. Juli griffen
unser Kampfflugzeuge wiederholt Seelenanlagen am
Britischen Kanal an. Brände und Explosionen wurden
beobachtet.

Im Verlaufe der Nacht britische Flugzeuge in
der Nacht zum 2. Juli auf Nord- und Westküsten

Die Luftwaffe verlor seit dem 5. Juni:

1 Hilfsschiff	5 100 BRZ.
1 Zerstörer	mit zusammen
	Leute

land wurden u. a. auch auf Kiel Bomber gemor-
deten jedoch nur geringen Beschädigungen an. Einige
Zerstörer wurden getötet. Im ganzen wurden
fünf feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie abge-
schossen, außerdem sechs aus niedrigeren Höhen auf
Kiel zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Flak-
artillerie der Kriegsmarine. Drei eigene Flugzeuge
wurden vermisst.

Die Nacht der am 30. Juni und 1. Juli im Luft-
kampf abgeschossenen feindlichen Flugzeuge
sowie die Ergebnisse der bisherigen Angriffe
am 3. Juli.

Der italienische Wehrmachtbericht

am 30. Juni, 2. Juli. Der italienische Wehrmacht-
bericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Da der Grenzübergang nach unsere Flug-
zeuge trotz der ungenügenden Winterungsbedin-
gungen gegen feindliche Bomberwagen mit Bomben
und anderen Sprengkörpern durchgeführt, wobei
einige in Brand gesetzt bzw. beschädigt worden sind.
Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.
Unsere Flugzeuge hat einen großen feindlichen
Erfolg im Abhaken Mittelmeer überholt und
wiederholt mit großem Erfolg mit Bomben
belastet.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe die Seelen-
anlagen und Deposits von Verbänden wirksam an-
gelassen. Feindliche Flugzeuge haben in Italien
und anderen Sprengkörpern durchgeführt, wobei
einige in Brand gesetzt bzw. beschädigt worden sind.
Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.
Unsere Flugzeuge hat einen großen feindlichen
Erfolg im Abhaken Mittelmeer überholt und
wiederholt mit großem Erfolg mit Bomben
belastet.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe die Seelen-
anlagen und Deposits von Verbänden wirksam an-
gelassen. Feindliche Flugzeuge haben in Italien
und anderen Sprengkörpern durchgeführt, wobei
einige in Brand gesetzt bzw. beschädigt worden sind.
Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.
Unsere Flugzeuge hat einen großen feindlichen
Erfolg im Abhaken Mittelmeer überholt und
wiederholt mit großem Erfolg mit Bomben
belastet.

Feindliche Flugzeuge haben in Italien
und anderen Sprengkörpern durchgeführt, wobei
einige in Brand gesetzt bzw. beschädigt worden sind.
Zwei unserer Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.
Unsere Flugzeuge hat einen großen feindlichen
Erfolg im Abhaken Mittelmeer überholt und
wiederholt mit großem Erfolg mit Bomben
belastet.

Am 17. Juni 1940 fiel für Führer und Volk auf dem Felde
der Ehre in Frankreich unser lieber Sohn, Bruder, Schwager
und Onkel, der

Karl Reichmann

im 38. Lebensjahre. Er folgte seiner lieben Schwester nach
neun Tagen in die Ewigkeit nach.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Familie August Reichmann,
Geschwister und alle Verwandten,
Nauenndorf (Saalkreis), den 2. Juli 1940.

Am 17. Juni 1940 fiel bei Erfüllung in treuer Pflichterfüllung
für Führer und Vaterland unser lieber Sohn, mein lieber Bruder

Heinz Giesing

Stabsarzt in einem Artillerie-Regiment,
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

In tiefer Trauer
Dr. Ernst Giesing und Frau
Annemarie Brandt geb. Giesing
Dr. Fritz Brandt

Halle a. S., Krakenbergstraße 10a,
Berlin-Friedrichshagen, Baumstraße 12,
den 3. Juli 1940.

Unter Ekkhard ist angekommen.
In dankbarer Freude
Ilse Beyer geb. Dorfchel
Kurt Beyer

Halle a. S., Wörmlicher Str. 1, den 2. Juli 1940.
Zur Zeit Universitäts-Frauenklinik.

Hildegard Thumeyer
Walter Neubert

grüßens Verlobte
Angersdorf, den 3. Juli 1940.

Offene Stellen

Hausdiener
(Radfahrer), auch älterer,
sofort gesucht,
Wilhelm Jung, Zeitschriften,
Halle (S.), Fontane-Str. 47.

Hausmannsposten

In Einkammlerhaus, Frauver-
wahrung, zu vergeben. Frau muss
im Haushalt helfen und mit
Schönen ist annehmbar. Jedoch
dingung, Angeb. unter A. 3221
an HN-Leipzig-Str. 10.

In Treue für Führer, Volk und Vaterland starb am 14. Juni
1940 den Heldentod

Werner Nikolay

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

Wir werden ihn als einen unserer Besten nicht vergessen.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma Engelbert & Pletzsch
Elektro- und Radio-Großhandlung

Plötzlich und unerwartet verschied unser lieber Vater, der
Rentner

Hermann Kühr

im Alter von 72 Jahren.
Halle a. S., den 2. Juli 1940.
Bessener Straße 254.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem
5. Juli 1940, 14 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertrauden-
friedhofes statt.

Nachruf!

Am 30. Juni d. J. verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit

Herr Architekt Fritz Fischer

Herr Fischer war in den Jahren seiner Zugehörigkeit zu
meinem Betriebe ein strebsamer, gewissenhafter Mitarbeiter.
Der Gedächtnisvermerk in dem einen treuen und
hilfsbereiten Kameraden.
Wir bedauern den Tod des Herrn Fischer aufrichtig und
wenden ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Betriebsführer und Gefolgschaft
der Bauunternehmung Herrn. Mäcke

Halle a. S., den 3. Juli 1940.

Gertrude Müller

geb. Müller
Halle a. S., den 3. Juli 1940.

Freund & Müller

Leipzig, Str. 54
am Riebeckplatz.

**Kurz, Woll- u.
Textilwaren-
Großhandlung**

Gründung 1904

Verkauf nur an
Wiederverkäufer.

Radio,
dünne, gut laut
übertragend, zu perf.
Wied. Markt 29, 11

Gerrenrad,
zu verkaufen
C. Gerrenrad,
Markt 12, 11

Langfänger
zu verkaufen
Wied. Markt 29, 11

Waffige
Gefa. Staub,
Klein, preisg., I.

Wandker
Brenn 8/10, 410r,
sehr preisg., zu
verkaufen, angeleg.
C. 3023, 5/11, 11

Verkäufe

Schulbuchverkauf
zu halben
Preisen, Freitag
Lobnitz-Str. 20/11, 11

Verkäufe

Schulbuchverkauf
zu halben
Preisen, Freitag
Lobnitz-Str. 20/11, 11

Verkäufe

Schulbuchverkauf
zu halben
Preisen, Freitag
Lobnitz-Str. 20/11, 11

Verkäufe

Schulbuchverkauf
zu halben
Preisen, Freitag
Lobnitz-Str. 20/11, 11

**Mühlen-
arbeiter
oder Müller**

sofort gesucht.

Gebr. Schubert

Großbäckerei und Mühlen-
werk, Halle a. S.,
Merseburger Straße 102. (h)

Offene Stellen

weibliche

Renner, Pensionär

oder Invalide, sehr ruhig,
zu Anträgen von Zeitschriften
auf feste Kunden in Halle ge-
sucht. Angebote unter A. 198
an HN-Leipzig-Str. 10

Kraftiger Belfahrer

gesch. C. Hofmeister & Co.,
Kolonialwaren-Größhandlung,
Hindenburgstraße 62.

**Herrenfriseur oder
Damen- u. Herrenfriseur**

steht sofort oder später ein (a)
Richard Otto, Hübchen
(Gesellschaft), Wenden 50.

**Transportarbeiter
und
Arbeitsburschen**

in Dauerstellung gesucht.

G. L. Eberhardt

Maschinenfabrik
Reideburger Straße 16/20.

kaufmännische Angestellte

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften,
Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintritts-
termin sind zu richten an: (hs)

Buna-Werke

Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Personalbüro für Angestellte: Ickhopau ab Merseburg

Plötzlich und unerwartet verschied unser lieber Vater, der
Rentner

Hermann Kühr

im Alter von 72 Jahren.
Halle a. S., den 2. Juli 1940.
Bessener Straße 254.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, dem
5. Juli 1940, 14 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertrauden-
friedhofes statt.

Heute nacht entsetzlich nach langer, schwerer
Krankheit mein lieber Mann, Bruder, Onkel
und Schwager, der frühere Schneidermeister
der Staatlichen Straßenbahn

Hermann Prinz

im 66. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Anna Prinz geb. Krömer

Halle a. S., den 2. Juli 1940.
Königsberg 44.

Die Trauerfeier findet am Freitag, dem
5. Juli 1940, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertrauden-
friedhofes statt.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzem
Krankheitslager im fast vollendeten 80. Lebensjahre unsere liebe
Mutter, Schwester, Groß- und Urennennutter

Auguste Ronniger

am Vormittag des 29. Juni.

In tiefer Trauer
Minna Schmidt geb. Ronniger
Herrrich Schmidt
Gertrud Schmidt
Rudolf Schmidt, zur Zeit Soldat
Alwine Schmidt geb. Krömer
und 5 Enkelkinder

Halle a. S., den 3. Juli 1940.
Walter Steinbach-Str. 3.

Die Trauerfeier zur Einäscherung hat auf Wunsch der
Verstorbenen am Dienstag, dem 2. Juli 1940, in aller Stille
stattgefunden.

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Hermann Breitenbach

verstarb heute früh 4 1/2 Uhr an Herzschlag.

In tiefer Trauer
Ww. Margarete Breitenbach
und Angehörige.

Ammendorf, den 2. Juli 1940.
den 3. Juli 1940, 15 Uhr, statt.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Beimg-
ange unserer teuren Entschlafenen, des

Kaufmann

Albert Müller

sprechen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank aus. Beson-
deren Dank äußern wir dem Herrn Kaufmann, der uns durch
den Kauf der SDAF, der Ortsgruppe Glaucha, der NSK-
Motorstandards 88, des Motorstands 12 M 38, des Vereins ohne
Ziele, des Heilwächters Schützengruppen, des Gefolgsgesell-
schaftsvereins und des DDAC. Aufrichtigen Dank auch seinen per-
sönlichen Freizeiten vom NSKK und Herrn Doppeldecker Dr.
Gabriel für seine tröstenden Worte.

Frau Liesbet Müller
Joachim Müller

Halle a. S., den 3. Juli 1940.
Oto-Küster-Str. 31.

Für die erwiesene Liebe und
Anteilnahme beim Hinschel-
den unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Klara Sorgenfrei

Osmünde, den 3. Juli 1940.

Zurück
Eise Flamm

Heilpraktikerin
Halle, Barfußstraße 7.

Wir sagen allen denen Dank,
welche so zahlreich an unserer
Eisernen Hochzeit
gedacht haben.

August Wolmann u. Frau

Halle, Liebenauer Str. 15. II.

Geldmarkt

300 RM. ges. feste Lebensrente,
beste Sicherheit, Rückzahlung mit
Zinsen möglich ab 1. Juli 1940, er-
behalte untl. A. 8487 an HN-Leipzig-
Str. 10.

**Lebensmittel-
verkauf**

ausst. gut, alle
Verkauf, stetig
zu haben, ab 1. Juli 1940, 11
Lobnitz-Str. 20/11, 11

Kaufgesch.

Schulbuchverkauf
zu halben
Preisen, Freitag
Lobnitz-Str. 20/11, 11

Verkäufe

Schulbuchverkauf
zu halben
Preisen, Freitag
Lobnitz-Str. 20/11, 11

Beteiligung an Tongrube

In Anhalt, in Belgien, soll wegen Ab-
nahme des Preis, Kalkstein ergoeben
werden. Erford. 30 000 RM. Anfr. v.
Scheidtstr. u. T. 3197 HN-Leipzig-
Str. 14.

Sache solches Grundstück

RM. 18.20 000.- Bargeid, Aus-
lieferung Angeb. unter 4497
Lobnitz-Str. 20/11, 11, K-och,
Leipzig-Str. 14.

**Sperr-
holzreste**

verkauft billig
Zunahme,
Scheidtstr. 4.

Alte Schallplatten

kauft an
B. Döll

Planohaus,
Abteilung Sprechapparate,
Große Ulrichstraße 38-34,
Ruf 26555.

Befinnung in Frankreich

Pétains Stellung festigt sich — Sorgen um den Wiederaufbau

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten

St. Etienne, 2. Juli. Nach Wehungen flüchtiger Blätter aus Bordeaux festigt sich die politische Lage im unbesetzten Frankreich ständig mehr. Die gesamte französische Presse stellt sich immer einmütiger hinter Marshall Pétain, Laval und die Regierung. Einflußnahme oder losgerissene Zeitungen erscheinen immer weniger. Die Organisation der französischen Frontkämpfer hat sich gefestigt hinter Pétain gestellt. Weiter wird eine organisatorische Zusammenfassung der alten und jungen Frontkämpfer geplant. Ihre erste Aufgabe wird es sein, ihre Mitglieder in die Aufbauarbeit des Landes mit ganzer Kraft einzusetzen.

Eine entscheidende Folge der Festigung der Lage ist, daß die Juden und alle englandfreundlichen Elemente um jeden Preis vertrieben, das Land zu verlassen. Die Kritik gegen Minister und bisher bedingte Weiltäter, die nach England geflohen sind, wird mit jedem Tage unrunder. Man spricht in Bordeaux mit besonderer Bitterkeit von den Parlamentariern, die vor einigen Tagen in einem eigens gemieteten Zampfer Frankreich verlassen haben. Der Abgeordnete Doumerle hat in der Deputiertenkammer den Antrag gestellt, wonach alle Parlamentarier und Beamte, die ihren Borden verlassen haben, um sich im Ausland in Sicherheit zu bringen, später unter Verhaftung gestellt werden sollen. Der Zusammenrücken Pétain hat in einer Unterredung mit der Presse erklärt, daß ein Regime von Opportunismus und Schwäche das Land zu Fall gebracht hätte. Er werde arbeiten und arbeiten, um die Ordnung wiederherzustellen und die alten französischen Werte wieder aufzurichten. Die Enttäuschung und Bitterkeit über den ehemaligen englischen Verbündeten seien oft in den Reihen der Weiltäter zu finden. In der Presse wird erwidert, daß es sich um einen Mann handelt, der ein Verbrechen begangen hat, das nicht vergeben werden kann. Am Schluß des Artikels wird eine Anekdote des Maréchal noch über Churchill wiedergegeben: „Ein ausgescheidener Journalist, aber kein Staatsmann.“

Nachrichtlich hat die französische Regierung auch mit den Engländern in der Schöpfung der Frontkämpfer. Vor allem bereitet sich die Rückfragefrage große Sorgen, was besonders verständlich ist, wenn man erfährt, daß die Zahl der Flüchtlinge, die jetzt wieder zu ihren Heimatländern zurücktransportiert werden soll, auf 11 Millionen belaufen wird. Die zukünftige Demobilisierung der Armee stellt ebenfalls große Anforderungen an die Werkstoffindustrie. Der Mangel an Eisen, Aluminium, Kupfer, Zinn, Zink, Nickel, Vanadium und anderen Metallen wird für längere Zeit ein Problem sein, denn sie bereits mitgeteilt, hat man Schritte bei der Waffenstillstandskommission in Wiesbaden unternehmen, um ein Paritätssystem zu schaffen. Die Regierung mußte diese Schritte, so bald wie möglich, um vor der ganzen Welt festzusetzen, daß die alte Politik Frankreichs endgültig tot ist und ein neues Frankreich jetzt aufgebaut werden soll. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß der „Tagesspiegel“ fordert, die Regierung solle ein autoritäres System einführen.

Aus dem besetzten Gebiet Frankreichs liegt ebenfalls eine Reihe von Berichten vor. Die Befehle einstimmt, daß der Verkehr zwischen den deutschen Besatzungstruppen und der Bevölkerung sich durchaus reibungslos vollzieht. Die häufig wiederkehrende Frage, die man in Pariser Arbeitskreisen hören kann, ist bescheidenerweise die, ob die Deutschen ihnen nun Arbeit beschaffen würden. Die neutralen Beobachter stellen auch eine zunehmende Englandfeindschaft und einen starken Antifeminismus im besetzten Gebiet fest. In den Restaurants in Paris sieht man jetzt Anstöße mit dem Text: „Hier werden Juden nicht bedient.“ Da die meisten Pariser Zeitungen nach Bordeaux emigriert sind, ist eine neue Pariser Zeitung gegründet worden. Diese schreibt in einem Leitartikel in a. folgendes: „Wir müssen unsere Vaterlandsliebe dadurch beweisen, daß wir unseren Völkern gegenüber ein absolut forciertes Verhalten wahrnehmen.“ Wir müssen dem Sieger Gerechtigkeit widerfahren lassen, damit er feinerweise dafür sorgt, daß die Lage derjenigen französischen Bürger, die sich loyal verhalten, nicht allzu schwer wird. Unseren Schwern müssen wir dadurch lindern, daß wir ohne zu zucken und zu zögern für die Wiederaufrichtung der Größe des alten Gallien arbeiten.“ Der Artikel schließt mit den Worten: „Es lebe Frankreich!“

Es ist verständlich, daß die französischen Zeitungen sich in zunehmendem Maße mit den Meinungen der französischen Niederlage auseinandersetzen. Dabei wird die Frage, warum Frankreich diesen Krieg erklärt hat, immer an erster Stelle aufgeworfen. Die Meinung der End-Gefühl spricht von der Verwirrung und von den Schwächen eines republikanisch-parlamentarischen Systems, das niemals auch nur eine Minierheit der wirklichen Nation vertreten habe. Vielmehr hätten die verschiedenen Regierungen

immer nur für sich selbst und ihre Klasse gefordert. Unfähige Weiltäter, demoralisierte Parteien und gewissenlose Weiltäter hätten ganz Frankreich, insbesondere die französische Kamille und das französische Nationalbewußtsein, und zwar das meiste zerstört. Jetzt sei es Zeit, mit aller Kraft an den Wiederaufbau zu gehen.

Die Geheimdokumente

(Fortsetzung von Seite 1.)

Dokument Nr. 2

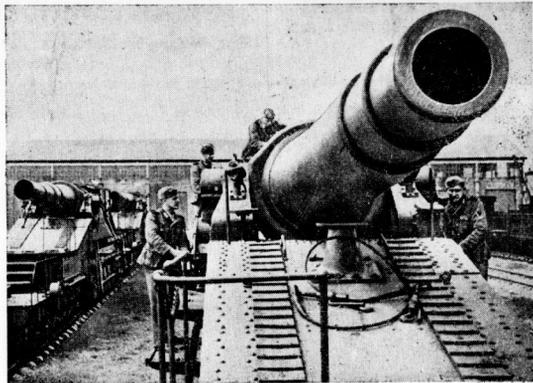
Aufzeichnung des Generals Gamelin vom 10. März 1940

Plan der Maßnahmen für die Schaffung neuer Fronten in Flandern und auf dem Salton. Die Divisionen der spanischen und belgischen Armee sollen für die Alliierten kämpfen.

No. 1041. Streng vertraulich! 10. März 1940. Aufzeichnung über die Teilnahme französisch-britischer Streitkräfte an den Operationen in Finnland

Mit Beginn der Feindbelästigung (30. November 1939) zwischen Finnland und Sowjetland haben sich britische und die britische Regierung ihren Willen zum Ausdruck gebracht, durch Lieferung von Flugzeugmaterial und Waffen Finnland wirksame und rasche Hilfe zu bringen. Die ersten Materiallieferungen begannen am 20. Dezember. Das französische Oberkommando hat sich feierlich verpflichtet, damit beizutragen, die Anzahl des Materialtransports heim darüber in Erfahrung zu bringen, inwieweit, abgesehen von den Materiallieferungen und der Unterstützung von Freiwilligen, die der Maréchal schon gewonnen hatte, französische Streitkräfte bei den Operationen eingesetzt werden könnten. In diesem Zweck wurde Kommandant Gamelin zu dem französischen Oberkommando entsandt. Er teilte am 20. Dezember 1939 mit Frankreich nach Helsinki ab und kam am 20. Januar 1940 zurück.

Zeit dem 16. Januar erarbeitete das französische Oberkommando den allgemeinen Plan einer bewaffneten Intervention in Finnland. Dieser Plan sah insbesondere die Landung alliierter Truppenkontingente in Helsinki vor. Gleichzeitig sollte gegebenenfalls vorrückender die Ären und Flugzeuge der norwegischen Weiltäter in die Hand der Alliierten gebracht werden. Der Plan sah außerdem vor, daß auf Grund der einmal gewonnenen Ergebnisse die Operationen möglicherweise auf Schweden ausgedehnt und die Ergeben von Gallinere, der wichtigen Quelle für die Granulate nach Deutschland, besetzt werden sollten. Durch diese Operation sollte gleichzeitig eine neue Verbindung über Karoli-Kana geschlossen werden. (Die Veröffentlichung der Geheimdokumente setzen wir in unserer morgigen Ausgabe fort.)



Erbeutete französische Eisenbahngeschütze

Der schnelle Siegeslauf unserer Armee hatte den Einsatz dieser französischen Waffen gegen uns verhindert. Deutsche Soldaten probieren nun den Mechanismus der Rieskanonen. (PK. Titz, Scherl-M.)

Britische „Garantie“ für Irland

London sucht nach einer Formel, um Irland zu vergewaltigen

Am 2. Juli, 3. Juli. Wie in früheren national-irischen Kreisen New Yorks verurteilt, hat die englische Regierung dem irischen Parlament in den letzten Tagen ein Garantieangebot gegenüber einer angeblich drohenden deutschen Invasion vorzulegen, wobei Irland als Gegenleistung für die Bereitstellung englischer Truppen ansetzen soll. Das englische Garantieangebot basiert im wesentlichen auf dem Versprechen einer Hilfeleistung durch politische und wirtschaftliche Truppenverbände, soweit sich solche zur Zeit auf englischem Boden befinden.

Es läßt sich schwer etwas Dämonisches vorfinden, als die englische Außenpolitik der letzten Jahre. Keine neue Idee, keine andere Konzeption als die blindwütigen Vorlesungen gegen das revolutionäre Deutschland — ja, kein einziger dieser sogenannten Staatsmänner brachte es fertig, überhaupt mal etwas anderes zu sagen als dieselben Phrasen, die vor ihm Tausende anderer Weiltäter gebrüllt hatten. Und so fällt vielen Beobachtern in London selbst in dem Augenblick höchster Bedrängnis nichts anderes ein, als das gleiche Spiel zu wiederholen, mit dem die Engländer Ätzen in der Welt bereits bis zum Punkt heruntergewirtschaftet haben. Selbst jetzt, da die Anteil der verkommenen Geblöde und bluttrübenden Imperialitäten von Norden, Süden und Westen umhüllt ist, da sich auch nicht das kleinste Hoff mehr findet, das ihnen Selbstgefälligkeit leisten würde,

kommt London mit einem „Garantieangebot“. Es wäre zum Schaden, wenn nicht so zahlreiche Beispiele gäbe, welche Unheil diese englischen Garantieversprechungen schon angerichtet hätten.

Die Spannung in Ostasien

Rom, 3. Juli. Die völlige Blockierung des Handels wird jetzt auch von der englischen Presse zugegeben. Wie aus Shanghai gemeldet wird, sind längs der gesamten Grenze der englischen Kolonie japanische Truppen in einer Entfernung von nur 150 Meilen aufmarschiert. Die Konzentration der Truppen wird fester festgestellt. Auch die internationale Konvention in Shanghai von den Japanern bekräftigt wurde, wie gleichzeitig einige Teile in der Nähe der Grenze von Indochina. In Anbetracht der gespannten Lage haben die Engländer, wie aus London gemeldet wird, Einmarsch in Verteidigungszustand verweigert. Mit der Begründung, die europäische Bevölkerung bei der Evakuierung Hongkongs zu unterstützen, sind sechs Interkontinental- und zwei Fernverkehrsflugzeuge der amerikanischen Luftlinie nach den chinesischen Gewässern ausgesandt. Amerikanische Kreise betonen dazu aber zugleich, daß im Ernstfall einer japanischen Aktion gegen Hongkong die amerikanischen und englischen Streitkräfte gegenüber der Flotte Japans vollkommen maßlos seien.

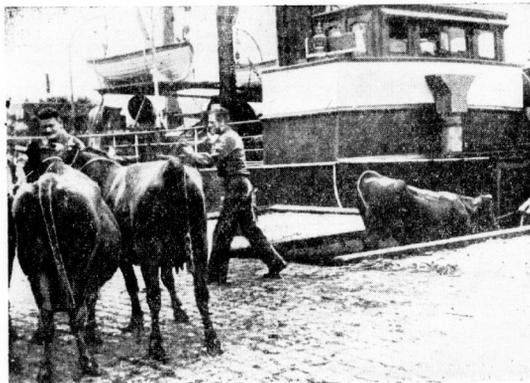
Ergebnislose Besprechungen

zwischen Gandhi und dem englischen Vizekönig

Am Sonntag zwischen Gandhi und dem englischen Vizekönig stattfand, weil, wie die Agentur besagt, wieder, ergebnislos. Nach „Zeit Herald“ ging der Vizekönig über sein früheres Verprechen, Indien nach Überwindung des Arcees den Dominion-Status zu gewähren, auch diesmal nicht hinaus. Gandhi antwortete, dieses Verprechen müße von den Indern eheben wie die vorhergehenden zurückgenommen werden. Indien, so erklärte Gandhi, hat ein Recht darauf, ohne fremde Genehmigung seine eigene Verfassung zu bestimmen.

Kein britischer Widerstand in Shanghai

Am 3. Juli, 3. Juli. Japanische Truppen besetzen am Dienstag den Teil der Internationalen Niederlassung Shanghais, der nördlich des Zulfang-Weges und westlich des japanischen Verteidigungsabchnittes von Hongkong und Pangtse Bo liegt. Die englischen Truppen leisteten keinen Widerstand, sie ließen aber ihre Posten auf den bisherigen Stellungen. Shanghai erwartet mit Spannung die weitere Entwicklung.



Dänisches Vieh für Deutschland

Im Güteraustausch gehen viele Viehtransporte auf dem Seeweg nach Deutschland. Hier wird Schlachtvieh in einem dänischen Hafen verladen. (PK. Richieske, Scherl-M.)

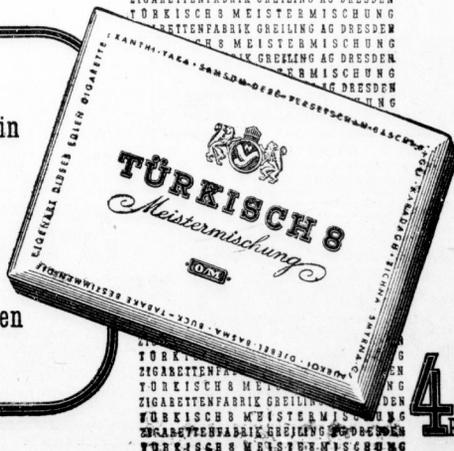


Unsere großen Orienttabak-Vorräte erlauben es uns, auch weiterhin

TÜRKISCH 8

Meistermischung

in gleichbleibend hoher Güte nach dem Originalrezept herzustellen



Mitteldeutsche Wirtschaftszeitung

Die Gemeinshaftshilfe im Handwerk

Um die wirtschaftlichste Hilfe zu leisten... Die Gemeinshaftshilfe im Handwerk...

Erwerbstätige in Frankreich (F) England (E) Deutschl. (D)



Einmalereiberei des Deutschen Reichs

Die Einmalereiberei des Deutschen Reichs... Die Einmalereiberei des Deutschen Reichs...

Die Einmalereiberei des Deutschen Reichs

Die Einmalereiberei des Deutschen Reichs... Die Einmalereiberei des Deutschen Reichs...

Berufsschichtung bei uns und den anderen

Die berufsschichtliche Schichtung bei uns und den anderen... Die berufsschichtliche Schichtung bei uns und den anderen...

Die berufsschichtliche Schichtung bei uns und den anderen

Die berufsschichtliche Schichtung bei uns und den anderen... Die berufsschichtliche Schichtung bei uns und den anderen...

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Halle'sche Röhrenwerke AG.

Die Halle'sche Röhrenwerke AG. Die Halle'sche Röhrenwerke AG. Die Halle'sche Röhrenwerke AG...

Die Halle'sche Röhrenwerke AG.

Die Halle'sche Röhrenwerke AG. Die Halle'sche Röhrenwerke AG. Die Halle'sche Röhrenwerke AG...

Bei der Gabelstapler-WB.

Bei der Gabelstapler-WB. Bei der Gabelstapler-WB. Bei der Gabelstapler-WB...

Bei der Gabelstapler-WB.

Bei der Gabelstapler-WB. Bei der Gabelstapler-WB. Bei der Gabelstapler-WB...

Albanien liefert Erdöl

Albanien liefert Erdöl. Albanien liefert Erdöl. Albanien liefert Erdöl...

Albanien liefert Erdöl

Albanien liefert Erdöl. Albanien liefert Erdöl. Albanien liefert Erdöl...

Mehrschweidisches Papier für Deutschland

Mehrschweidisches Papier für Deutschland. Mehrschweidisches Papier für Deutschland...

Mehrschweidisches Papier für Deutschland

Mehrschweidisches Papier für Deutschland. Mehrschweidisches Papier für Deutschland...

Steigende Lebenshaltungskosten in England

Steigende Lebenshaltungskosten in England. Steigende Lebenshaltungskosten in England...

Steigende Lebenshaltungskosten in England

Steigende Lebenshaltungskosten in England. Steigende Lebenshaltungskosten in England...

Betriebsversammlung ist Dienstag

Betriebsversammlung ist Dienstag. Betriebsversammlung ist Dienstag...

Betriebsversammlung ist Dienstag

Betriebsversammlung ist Dienstag. Betriebsversammlung ist Dienstag...

Mitteldeutsche Börse

Mitteldeutsche Börse. Mitteldeutsche Börse. Mitteldeutsche Börse...

Mitteldeutsche Börse

Mitteldeutsche Börse. Mitteldeutsche Börse. Mitteldeutsche Börse...

Haus- u. Küchengeräte

Haus- u. Küchengeräte. Haus- u. Küchengeräte. Haus- u. Küchengeräte...

Haus- u. Küchengeräte

Haus- u. Küchengeräte. Haus- u. Küchengeräte. Haus- u. Küchengeräte...

Wilh. Hecker

Wilh. Hecker. Wilh. Hecker. Wilh. Hecker...

Wilh. Hecker

Wilh. Hecker. Wilh. Hecker. Wilh. Hecker...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Geflügelkühler werden beraten

Geflügelkühler werden beraten. Geflügelkühler werden beraten...

Wetter als Ihre Pflicht: Ihre Arbeit trägt in jedem Maße zur Sicherung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes bei.

Rombination

von Stallmist- und Rungfänger

Rombination von Stallmist- und Rungfänger. Rombination von Stallmist- und Rungfänger...

Bienen steigern die Ernte

Bauer und Imker Hand in Hand

Bienen steigern die Ernte. Bauer und Imker Hand in Hand. Bienen steigern die Ernte...

Bienen steigern die Ernte

Bauer und Imker Hand in Hand

Bienen steigern die Ernte. Bauer und Imker Hand in Hand. Bienen steigern die Ernte...

Bringt Leimringe an!

Bringt Leimringe an! Bringt Leimringe an! Bringt Leimringe an!...

Bringt Leimringe an!

Bringt Leimringe an! Bringt Leimringe an! Bringt Leimringe an!...

REPORT

Deutsche Kriegseisenerfahrungen im Regen in Halle

Deutsche Kriegseisenerfahrungen im Regen in Halle. Deutsche Kriegseisenerfahrungen im Regen in Halle...

Deutsche Kriegseisenerfahrungen im Regen in Halle

Deutsche Kriegseisenerfahrungen im Regen in Halle. Deutsche Kriegseisenerfahrungen im Regen in Halle...

Nur zwei Handballspiele in Halle

Nur zwei Handballspiele in Halle. Nur zwei Handballspiele in Halle...

Nur zwei Handballspiele in Halle

Nur zwei Handballspiele in Halle. Nur zwei Handballspiele in Halle...

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berliner Börse. Heutiger Frühverkehr. Berliner Börse...

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr

Berliner Börse. Heutiger Frühverkehr. Berliner Börse...

Berliner Börse von gestern

Berliner Börse von gestern. Berliner Börse von gestern...

Berliner Börse von gestern

Berliner Börse von gestern. Berliner Börse von gestern...

Zweite Lotterie des NSRL

Zweite Lotterie des NSRL. Zweite Lotterie des NSRL...

Zweite Lotterie des NSRL

Zweite Lotterie des NSRL. Zweite Lotterie des NSRL...

Vorausaus für Hoppegarten

Vorausaus für Hoppegarten. Vorausaus für Hoppegarten...

Vorausaus für Hoppegarten

Vorausaus für Hoppegarten. Vorausaus für Hoppegarten...

Wasserschlauch * Gummi-Bieder

Wasserschlauch * Gummi-Bieder. Wasserschlauch * Gummi-Bieder...

Wasserschlauch * Gummi-Bieder

Wasserschlauch * Gummi-Bieder. Wasserschlauch * Gummi-Bieder...

Sommerstoffe

Sommerstoffe. Sommerstoffe. Sommerstoffe...

Sommerstoffe

Sommerstoffe. Sommerstoffe. Sommerstoffe...

Max Oppermann am Relleck

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-194007031-fragment/page=0007

DFG

DER KANZLER und sein Leibarzt

Aus dem Leben Bismarcks / Von Georg Schwanz
(4. Fortsetzung)

Wer ist der Doktor Schwemmerger?

Ernst Schwemmerger, von dem wir schon wissen, daß sein Vater ein berühmter Landarzt war, wurde am 15. Juli 1859 in Preußisch-Heilbrunn geboren. Schon der junge Student der Medizin ist ungewöhnlich begabt für den freien erhabenen Beruf. Im Alter von 25 Jahren habilitiert er sich bereits als Privatdozent an der Universität in München, wo er auch studiert hat. Sein Fach ist die pathologische Anatomie. Hier am Exzerptat reist der junge Dozent heran; hier sieht er das Material vor sich, und es spricht eine eindringliche Sprache, hier überfallen ihn die Zweifel, die sich bald zu einer tiefen Aufregung verdichten: die schulaemächtige Behandlung der Kranken ist nicht das alleinige Ziel! Und aus dieser Erkenntnis erwacht die Gewissheit, daß die Krankheit über, so meint Schwemmerger, ist nichts anderes als der Ausdruck eines Kampfes, den der Körper gegen die

ablenkt, wenn er Flug in Flug des Kranken Bewußtsein auf seiner eigenen Messen will. Es merkt in diesen Zusammenhängen ist die eckigste, die Geographie gefährt, die oberflächlichen Untersuchungen vorgenommen. Die Hauptfrage ist: es messen sich zwei Menschen aneinander.

Diese großartigen Takte Schwemmergers verdichten seine einzigartige Persönlichkeit, die den Mut hat, unbezert ihren Weg zu gehen, mag man auch im landläufigen Wissenschaftsbetrieb über dieses eigenmächtige Bestellen ausgefallener Wege, deren die Faltung greift auch über das 19. Jahrhundert hinaus. Schwemmerger ist kein Kind der wissenschaftsplanigen Aufklärung, die sich an die tote Materie klammert und den Ertrag des lebendigen Lebens nicht wahrnimmt, der draußen vorüberbraucht.

So ist Schwemmerger nicht nur in seiner harten angewandten Persönlichkeit dem Künstler ebensoverwandt, sondern auf seinen eigenen Weg, die in fünfzig ebenso ein Gegner des Vitalismus wie Bismarck auf dem Gebiet der Politik.

Doktor Schwemmerger, dem es, wie er immer wieder betont, darum zu tun ist, nicht die Krankheit, sondern den Kranken zu heilen, hält es immer während der ersten Zeit seiner Behandlung für seine Pflicht, sich nicht nur über die Ursachen zu unterrichten, die der Körper durchgemacht hat, er muß sich zudem ein

Bild von den außergewöhnlichen Anforderungen machen, denen dieser mächtige Körper im Verlauf eines nicht alltäglichen Lebens ausgesetzt gewesen ist. Es ist für diesen Arzt sehr schnell offenkundig, daß sein ihm nun so willig folgender Patient anscheinend niemals die Anwendung eines Krates vor ihm hätte befohlen hat. Schon der Student der Rechte in Göttingen, Otto von Bismarck, hat sich, wenn er unaussprechlich war, selbständig über alle ärztlichen Vorschriften hinweggesetzt. An Stelle des verordneten Glimms, das ein bei ihm ausgetretenes kaltes Fieber heilen sollte, nahm er zwei Pfund Schlagschokolade, eine entsprechende Menge sommerlicher Seebäder und etliche Krüge würzigen Bieres ein. Hat der jugendliche Krater hatte diese „Medizin“ direkte Wirkung wie die verordnete Arznei, die unbeachtet liegengeblieben war, und so kommt es nicht wunder, daß von nun an Otto von Bismarck von den Rhythmen der Arbeit nicht mehr allseitig liest, ihre Annehmlichkeiten nicht beachtet und seine Gesundheit für unverwundlich einräumt.

Beigedern in solchen Augenblicken, wo es ihm ein fähreres Ziel ansetzt er sich rücksichtslos einzusetzen, unbekümmert um die Folgen. So war es auch, als der Veantant d.H. von Bismarck seinen Medizinischen Johann August Ferdinand Hildebrandt das Leben rettete, als dieser die Hefe bewachte.

(Fortsetzung folgt)



Fränkischer Ausruher mit Trommel
In allen Gebieten, die von den deutschen Truppen besetzt wurden, mußten der ansässigen Zivilbevölkerung die Befehle der deutschen Wehrmacht bekanntgegeben werden. Nach allem Brauch geschieht dies auch jetzt in vielen kleineren Orten Frankreichs durch einen Ausruher, der seine Ankunft mit Trommelwirbel ankündigt und die Verordnungen dann verliest. (PK. v. d. Becke, Scherl-M.)

Wie die Kriegswochenschau ward

Große Gemeinshaftleistung des deutschen Films

Mit Stolz auf die Leistungen seiner Soldaten und mit Bewunderung für die Arbeit der Kampfer im großen Maß, die in vorbersteter Eile den Kampferlauf im Bild festhalten, erlebte das deutsche Volk seit Beginn der Schiene auf dem westlichen Kriegswochenlauf die Wochenschauen. Die Dramatische Höhe des Geschehens, die Wirkung deutscher Bomben, das Vorgehen unserer Panzer und das nimmermüde Marschieren unserer braven Infanteristen, das alles vor dem Bild zu sehen, erlebte das deutsche Volk seit Beginn der Schiene auf dem westlichen Kriegswochenlauf die Wochenschauen. Die Dramatische Höhe des Geschehens, die Wirkung deutscher Bomben, das Vorgehen unserer Panzer und das nimmermüde Marschieren unserer braven Infanteristen, das alles vor dem Bild zu sehen, erlebte das deutsche Volk seit Beginn der Schiene auf dem westlichen Kriegswochenlauf die Wochenschauen.

die viel Kenntnis und Mühe erfordert. Schließlich man, das Filmmaterial rund um 300 Meter lang, die zur Verfügung stehende Zeit aber bedeutend länger war, dann kann man ersehen, welche Leistung auch hier in der Heimat von den Mitarbeitern vollbracht ward.

Nach vier Tagen ist die gemeinshaftliche Länge der Wochenschau erreicht. Dann geht es in die Synchronisation und den Begleittext. Auch hierbei hat sich feststellbar die Arbeit vergrößert. Früher bediente man etwa sechs Seiten Manuskript heute rund dreißig. Und noch immer ist die Wochenschau nicht vollständig — es fehlt die Musik. Anfolge der Kürze der Zeit ist es fast unmöglich, neue Kompositionen zu verwenden, sondern man muß aus vorhandenen Filmmusikbeständen übernehmen, deren Verwendung den Wochenschauern freisteht. Und dann geht es in die Übertragung: Sprache, Geräusche und Musikbänder werden auf einen Tonband vermerkt. Die weitere Arbeit liegt dann wieder bei den Kopieranstalten.

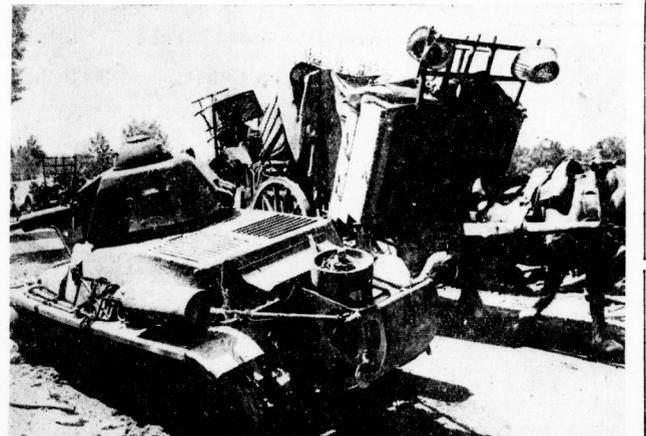
Eine kleine Gruppe von Männern ist es, die uns das Bild des Krieges in die Heimat bringt. Wochenschauarbeiter oder deutschen Filmgesellschaften liehen heute als Soldaten der Propaganda-Komponenten in verdorbener Front. Auch bei ihnen hat der 20. Juni seine Gründe, einige fielen in ihrem schweren Dienst für Führer und Volk, mehrere wurden verwundet. Aber die anderen Kameraden erfüllen stolz und freudig weiterhin ihre Pflicht.

Die Wochenschau ist fertig! Zwölf Stunden bleiben noch bis zu dem Termin der Auslieferung. Von dem Original werden nun 17 bis 24 Doppel hergestellt, von denen die 1700 Kopie in abgesetzt werden. Die ganze Nacht über arbeiten daran sämtliche Kopieranstalten der Reichsbahn. Am nächsten Tage beginnt der Versand an die Filmtheater im Reich. Die weiteren Schritte werden zuerst befristet, um einen möglichst gleichzeitigen Termin zur Aufführung zu haben. Und während Millionen deutscher Volksgenossen die neuesten Bilderstreifen vom westlichen Kriegswochenlauf bewundernd vor ihren Augen vorbeiziehen lassen, ist die kommende Wochenschau schon wieder in Arbeit. Ohne Pause, Tag und Nacht.

Tag um Tag rollen Straßenfahrer über die staubigen Straßen Frankreichs und tragen die beladenen Filmrollen zur Kurierstelle. Von dort ging es im Anschluss nach Paris. Am nächsten Tag mußte die neueste Wochenschau in den Filmtheater des Reiches anlaufen. Ein Weltlauf mit der Zeit begann. Auf dem schmalen Wege wurden die unentgeltlichen Streifen in die Kopieranstalten gebracht. Die Tag und Nacht beschäftigt waren. Von den Negativen wurden sofort neue vorläufige Kopien gefertigt, die dann im Verlauf von vier Stunden an jedem Nachmittage gefertigt wurden. Hundertfach wurden die Negativen belichtet. Die Arbeit trat im Laufe einer einzigen Woche zur Weiterbearbeitung ein. Das heißt, daß die Kameramänner der 30. unermüdet vom Morgen bis zum Abend mitten im Regen- und Granatregen gearbeitet haben.

So wie der Einsatz der Bildbearbeiter an der Front namenlos ist, so bleibt auch die Arbeit der Wochenschau in der Heimat anonym. Dieses Werk, das für alle Zukunft dokumentarischen Wert besitzt, ist eine Gemeinshaftsarbeit der Filmgesellschaften und der Männer und Frauen, die dafür eingesetzt werden sind.

Die deutschen Wochenschauen, die in Tausenden von Filmtheatern auch des Auslandes gehen, haben die Bewunderung nicht nur der Heimat, sondern der ganzen Welt erregt. Sie sind das Zeugnis deutschen Heldentums und deutscher Arbeit. Hans Timmer.



Heimkehrer kommen an den Trümmern einer vernichteten Armee vorbei
Frankreichs Evakuierte kehren in die Heimat zurück. Ihr Weg führt sie an den Zeugen der französischen Niederlage vorbei. (PK. Böhmer, Scherl)

Vermischte Nachrichten

Gauler Zauber mit „Goldbohrungen“

Mit der sensationellen Aufwindung, unter Verwendung eines neuartigen Zirkonit-Quarz-Parafacet-Gold, Silber, Platin und Co. im Erdinneren festhalten und dann große Schätze heben zu können, haben drei geologische Wissenschaftler ein großes Projekt von Interesse an mehrere hunderttausend Mark festgesetzt. Die Goldbohrungen waren sogenannte „Goldbohrer“ vorgelegt und dadurch fähig die Erde ertrotzt worden, als sie bereits durch die erste Bohrung im Nordpol bis zu 200 Meilen, erst. In 20 Jahren wird in 20 Jahren ging man an die praktische Arbeit; doch die hier vorgenommenen Bohrungen verliefen völlig ergebnislos. Als die Goldbohrer merkten, daß sie einen faulen Zustand aufgedeckt waren, gab es nichts mehr zu retten. — Die eingehenden Kapitalien waren vertrieben, und man wußte nicht einmal mehr, wo sie geblieben waren, denn Binger waren nicht gefahrt worden. . .

Verbrecher hingerichtet

Am 2. Juni ist bei Nr. 23, Ostwall 1907 in Königsberg (Pr.) geborene Fritz Gerchowitz hingerichtet worden, den das Sondergericht in Königsberg (Pr.) als Bewußtlosverbrecher zum Tode verurteilt hat. Der vielfach verurteilte Gerchowitz hat am 7. Mai 1940 ein fünfjähriges Mädchen mit einem Messer bedroht und vergewaltigt.

Am 6. Juni 1940 ist der 35jährige Anton Bunge hingerichtet worden, den das Sondergericht in Frankfurt/Main als Reichsflüchtling zum Tode und außerdem Überfallverbrecher zum Tode verurteilt hat. Bunge, bereits wegen eines ähnlichen Verbrechens bestraft, hat sich an der Ehefrau eines im Felde stehenden Soldaten in ihrer Wohnung vergriffen und ihr in brutaler Weise Gewalt angetan. Sein Opfer hat durch die Tat schwere leibliche Schäden erlitten.

Neue Ueberflchwemmungen in Jugoslawien

Aus verschiedenen Vorbestellen Jugoslawiens werden neue Ueberflchwemmungen gemeldet. So sind insbesondere im Westteil des Landes mehrere Dörfer unter Wasser gelegt worden. „Bolitza“ meldet, daß die harten Regenfälle der letzten Tage mehr Schäden angerichtet hätten als die ganze langandauernde Winterzeit. An der oberen Drava herfließt seit drei Tagen schweres Sturmweetter. Die Häuser werden dadurch geschädigt, ihre Wege angeschlossen, und erleiden schwere Schäden. Ein Fischerboot kenterte, seine drei Insassen ertranken. — Bei Biograd vernichtete das Unwetter 100 000 Scheinfische, 5000 Eichenbäume und 1000 Morgen Wälder.

Nicht Häuser durch Erdbeben verschüttet

Durch Erdbeben in West-Vosgien wurden in dem Dorf Oravovici 8 Häuser vollständig verschüttet.

Luftschutz-Spritzen mit „Gummi-Biederer“

(PK. Schütz, Biederer)



Zum 65. Geburtstag Professor Sauerbruchs
Der berühmte Chirurg Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruchs, Direktor der chirurgischen Klinik der Berliner Charité, vollendet am 3. Juni das 65. Lebensjahr. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Ursache der Krankheit führt, und das heißt Bewußtsein des verfallenen Krates muß darauf gerichtet sein, dem Organismus in diesem Kampfe wie ein guter Kamerad zu helfen. Es einfacher die Mittel sind, deren er sich dabei bedient, um so besser!

Dennoch ist diese Ideeformel in simple Methode bedeutend schwerer zu erkennen, sofern sie überhaupt zu erkennen ist, als das übliche Praktizieren der Schulmedizin; denn es kommt hierbei auf das Einfühlungsvermögen, auf den Willen, auf die Berücksichtigung der Persönlichkeit an.

„Der Arzt ist ein Künstler“, schreibt Schwemmerger später einmal. „Bekannt: der taugliche Arzt kann nur Künstler sein. Das Arzten ist die Hebung einer Kunst, nicht die Ausübung einer Wissenschaft.“

Auf den Arzt trifft nach seiner Ausbildung wie sonst wohl kaum auf seinen Beruf als Arzt zu. „Biele sind berufen, aber wenige sind unwiderrüchlich.“

So meint er in diesem Sinne der Berufung: „Arzt sein kann einer nur aus Sinnlichkeit. Die Fähigkeit, Arzt sein zu können, schöpft sich nur aus der Sinnlichkeit, aus dem Vorhandensein einer Persönlichkeit, die eine Fähigkeit vorliegt. Beziehungen anzubahnen zwischen den inneren Inhalten zweier Persönlichkeiten. . . Nicht jeder Arzt kann der Arzt jedes Kranken sein.“

Und genau dieselbe Unabhängigkeit und Allmacht, die alle Kräfte in den ersten Schritten des menschlichen Lebens für sich in Anspruch nehmen, billigt er auch dem Arzt zu: „Der Arzt soll Herrscher sein!“

Es ist außerordentlich aufschlußreich, Schwemmergers Auffassung von der ersten Bewegung des Arztes mit einem Patienten zu hören. Es mag sein, daß er bei dieser Schilderung an den großen Mann gedacht hat, der ihm ungedrungen Kraft bis ins hohe Alter verdankte.

„Der Arzt“, so meint Schwemmerger, „wird vor allem verlangen, mit seinem Kranken allein zu sein. Er weiß, daß die nächsten Angehörigen aus dem Zimmer. Er hat vorerst gar nicht die Absicht, mit dem Kranken heimlich zu besprechen, die dessen nächster Umgebung verworpen bleiben sollen. Er will nur mit einem Menschen allein bleiben, von seinem Zuschauer gefehen, von seinem umgebenden Vorgang“

Schickt Illustrierte an die Front!

Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein!

Hatte sie es geahnt?

Wie in weiter Voraussicht hatte Frau Müller den schon abgelegten Arbeitsanzug ihres Jungen nicht zu Dusplagen vernichten, sondern läuterlich auseinander getrennt und die Stoffreste aufbewahrt. — Wie gut lassen sich jetzt mit diesen Flicken und Streifen schadhafte Stellen an Ärmeln, Schultern und Hosenböden ausbessern. Ja, der Stoff reicht sogar noch dazu, die zu eng gemordene Jacke des Aeltesten zu erweitern. So

Ratschlag 2 zur Pflege der Berufswäsche

hält der Anzug noch eine gute Zeit. — Aber auch beim Reinigen dieser Sachen ist Schonung ein Gebot der Zeit: Das verarbeitete Ill läubert nicht nur gründlich, sondern auch schonend. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit kochen. Sei es genügt wenig, um viel zu leisten, 1 Daker auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer zu nimmt, spart Seife und Walchpulver.

Imi für Berufswäsche
Herzestellt in den Persil-Werken